

Found-Footage-Ästhetik

Englisch: found footage (film technique)

THEORIE

Filmische Gestaltung, die entdecktes oder dokumentarisches Material simuliert — verwackelte Kamera, sichtbare Fehler, Low-Budget-Optik. Das Blair Witch Project hat das genre-definierend gemacht.

Eine verwackelte Kamera und einige optische Artefakte allein ergeben noch keine Found-Footage-Ästhetik. Der entscheidende Schritt ist die vollständige Illusion von Authentizität : Nicht nur technische Mängel werden vorgetäuscht, sondern die Geschichte wird so erzählt, als wäre sie aus echtem, aufgefundenem Material zusammengestellt worden. Das bedeutet: ungeplante Schnitte, überbelichtete Passagen, Audio-Dropouts, verwackelte Übergänge — alles soll wirken, als hätte es niemand „professionell“ montiert. Am Set bedeutet das konkret: Die Kameraführung muss aktiv schlecht sein . Das ist deutlich schwerer als es klingt. Ein verwackelter Zoom muss sich wie ein Versuch anfühlen, nicht wie Absicht. Die Belichtung sollte zwischen den Takes inkonsistent sein. Spielt eine Szene drinnen, ist die nächste überbelichtet — weil angeblich niemand den Weißabgleich nachgeführt hat. Diese Details entscheiden, ob das Material als „gefunden“ wahrgenommen wird oder nicht. Die Found-Footage-Ästhetik wirkt auch deshalb so stark, weil sie eine psychologische Distanzierung aufhebt . Perfekte Lichtsetzung, durchdachte Schnitte und stabiles Bild markieren das Werk als professionellen Film — das Publikum bleibt Zuschauer. Zittert die Kamera, weil die filmende Person gerade Angst hat, entsteht das Gefühl, Zeuge zu sein. Das funktioniert im Horror besonders gut, greift aber ebenso in Found-Footage-Dokumentationen und Thriller-Formaten. Vor dem Dreh empfiehlt es sich, bestimmte visuelle „Fehler“ festzulegen: etwa einen leichten Fokus-Drift, gelegentliche Belichtungsspitzen oder einen bestimmten Typ von Bildstabilisierungs-Artefakten. Konsequente Wiederholung dieser Fehler macht das Material glaubwürdig. Ebenso entscheidend ist die Schnitt-Ästhetik : Jump Cuts, schwarze Frames, abrupte Tonübergänge. Im Schnitt wird Found Footage erst vollständig — dort entsteht aus bewusst rohem Material die Illusion echter Dokumentation.